
11. Januar 2019

Schützengesellschaft der Stadt Zürich

Das „Hammelessen“ als Gästemagnet

Das „Hammelessen“ der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, wie gewohnt zum Jahresbeginn, hat sich einmal mehr als richtiger „Gästemagnet“ erwiesen. Vertreter der hohen Politik, Militär, Prominenz aus Verbänden und Gesellschaften sowie Stamm- und Ehrengästen gaben sich, zusammen mit dem Jodler-Sextett der Alten Sektion Zürich, ein glanzvolles Rendezvous am Traditionsanlass im Zürcher Albisgütli. Insgesamt konnte Stadtschützen-Obmann Michael Bloch 120 Gäste begrüßen.

Text, Bilder: Werner Hirt

Für Gaumen und Ohren

Der Ablauf des „Hammelessens“ ist seit Jahren unverändert. Schlemmen, sehen und gesehen werden, heitere und humorige Tischreden sowie eindrucksvolle und frohgestimmte Liedervorträge des Jodlersextetts, das seit Jahren das traditionelle „Hammelessen“ musikalisch umrahmt, sorgten wie immer für die steten Szenenwechsel.

Der Tradition folgend wurde der Verzehr des Hammels in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Es wird allerdings kein „Hammel“ mehr aufgetischt, wie in der Affiche angekündigt. Heute ist es in verschiedenen Variationen delikates zubereitetes feinstes Fleisch vom „Alpenlamm“. Deshalb sind die Ängste wegen allfälligen „Geruchs-Nachwehen“ längst nichtig. Die Kunst der Küchenchefs bei der Zubereitung der kulinarischen (Lamm-) Köstlichkeiten ist heute derart ausgereift, dass nichts mehr davon haften bleibt.

Serviert wurde wie immer der klassische „Fünfgänger“. Auf Irish-Stew folgten Lammkotelettes, -Chops und -Keule provençale, serviert mit Kartoffelgratin und Bohnen. Zum anschliessenden Kaffee gab es Zimtglace mit Zwetschgen, ehe zum Abschluss um Mitternacht kaltes geräuchertes Lamm mit Zwiebelringen und Sauce Vinaigrette aufgetischt wurde.

Viel Prominenz

Die Liste der Ehrengäste des schützen-gesellschaftlichen Ereignisses war einmal mehr lang und bedeutend. An der Spitze der politischen Prominenz standen die Regierungsrätin Carmen Walker-Späh zusammen mit Kantonsratspräsidentin Yvonne Bürgin, Gemeinderatspräsident Martin Bürki und Stadtrat Raphael Golta. Weiters folgten die beiden Nationalräte Philippe Kutter und Bruno Walliser. Das hohe Militär repräsentierten Div René Wellinger (Kommandant Heer) und Br Werner Epper (Stv Chef Luftwaffe). Thomas Bär (Amtschef AMZ), Franz Walker und Gerhard Gräzer

(Eidg. Schiessoffiziere) sowie Kurt Hodel (Leiter Zeughaus) vertraten das Zürcher Militär. Auf der Einladungsliste figurierten zudem Delegationen von Zürcher Zünften, Abgeordnete von befreundeten Schützenverbänden, Gesellschaften und Vereinen aus der ganzen Schweiz, Ehrengäste, Gönner und Sponsoren sowie verdiente und mit Ehren- und Verdiensturkunden ausgezeichnete Stadtschützen-Gesellschafter.

Die Tischreden

Neben den kulinarischen Genüssen gehörten gewohnheitsgemäss auch Tischreden zum Programm der „Hammelverspeisung“. Der Obmann stellte die jeweiligen Redner wie immer mit akzentuierten Begrüssungsworten vor. Diesmal waren die Kurzvorträge besonders „humorlastig“ und forderten die „Hammalgänger“ mehrmals zu spontanem Lachen und klatschen heraus, beste Unterhaltung.

Aufmerksame Zuhörer – „Hammel-Mitesser“- freuten sich über den Vortrag von Carrmen Walker-Späh mit Aktualitäten aus der Zürcher Politik und viel „Wissenswertes“ über den Hammel. Zum Abschluss ihrer unterhaltsamen und amüsanten Tischrede unterstrich die Regierungsrätin, dass die Einladung des Regierungsrates zum „Hammel“, die gleichzeitig mit dem Gesuch um eine finanzielle Beteiligung zur Renovation des Schützenhauses eingetroffen sei, nicht als Bestechungsversuch gewertet werde.

Wie erwartet warf der Kommandant Heer, Div René Wermelinger, einen zünftig-kritischen Blick auf die „Spendenaffaire“, versicherte aber, dass der „Heliflug“ beim Knabenschiessen weiter erhalten bleibe. Zuletzt warb er um Unterstützung der Armee bei der Erneuerung der Flugwaffe und der generellen Mittelbeschaffung. Schliesslich führte Stadtrat Raphael Golta mit einigen politischen Pointen die Zürcher Stadtpolitik ins richtige Licht und erntete mit weiteren Anekdoten ebenfalls mehrmals Szenenbeifall.

Hammelspender fehlte

Der Chronik ist zu entnehmen, dass die Stadtschützen in früheren Zeiten alljährlich einen Hammel als Pacht-Entgelt für das Abweiden der Wiesen im Albisgütli-Gelände einforderten. Das ist seit längerem Geschichte. Heute treten dafür meistens private Spender und Gönner auf. Weil in diesem Jahr aber ein spendabler Schützenfreund fehlte musste die Stadtschützengesellschaft selber in die Bresche springen.